

„Antänzer“ stiehlt Senior das Geld

■ **Bielefeld** (stb). In Jöllenbeck hat sich ein Dieb am Dienstag einem 82-Jährigen auf der Straße aufgedrängt und dessen Geld gestohlen. Am späten Vormittag spazierte der Senior in Jöllenbeck zu einem Bankautomaten, um Bargeld abzuheben. Gegen 12 Uhr befand er sich laut Polizeibericht auf der Sogemeierstraße, als plötzlich ein junger Mann auftauchte. Der Unbekannte redete ohne Unterlass auf den älteren Herrn ein. Durch den andauernden Redeschwall war der 82-Jährige irritiert und abgelenkt von dem Herumgetänzel des Fremden. Obwohl der Mann Deutsch sprach, verstand der Senior keine Einzelheiten. Schließlich verschwand der junge Mann.

In seiner Wohnung angekommen bemerkte der 82-Jährige, dass ihm das Geld fehlte, das er zuvor abgehoben hatte. Im Anschluss erstattete er Anzeige bei dem Bezirksdienstbeamten im Polizeibüro in Jöllenbeck und beschrieb den Tatverdächtigen folgendermaßen: Der Mann war circa 1,60 Meter groß und hatte helles Haar. Telefonische Hinweise nimmt das Kriminalkommissariat 14 entgegen unter Tel. (05 21) 54 50.



Heidrun Strikker, Thomas Richter, Ingo Nürnberger und Rainer Radloff gucken sich an, was die Jobcenter-Kunden beim ersten „Ideencamp“ für Kritik und Verbesserungsvorschläge äußern. Foto: Barbara Franke

NRW-Zentralstreik auch in Bielefeld

■ **Bielefeld**. Ein NRW-Zentralstreik findet Donnerstag, 13. Februar, statt. Anlass ist die Konferenz „Hinterland of Things“. Wirtschaftsvertreter aus Deutschland sprechen über nachhaltige Wirtschaft und Verantwortung. Die Aktivisten fordern eine Wirtschaftspolitik und Klimapolitik, die Klimagerechtigkeit garantiert und den Wert aller Lebewesen respektiert. Demonstrationen beginnen ist an verschiedenen Orten jeweils um 11 Uhr (Kükenshove 12, Oberntorwall 13-14, Niedermühlkamp 20 und Hauptbahnhof). Gegen 12 Uhr versammeln sich alle am Jahnplatz zu einer Auftaktveranstaltung, um von dort gegen 12.30 Uhr in Richtung Lokschnuppen zu starten, wo die Konferenz abgehalten wird.

Gleichzeitig startet eine Fahrrad-Demo. Am Lokschnuppen ist weiteres Bühnenprogramm geplant, dort spielt die Band Fluxocity.

Schnupperkurse: Fremdsprachen

■ **Bielefeld**. Bei einem Schnupperabend der Volkshochschule am Mittwoch, 5. Februar, können Interessierte ab 18.15 Uhr eine Stunde lang einen Sprachkurs ihrer Wahl besuchen, um zu schauen, ob sie die Sprache erlernen möchten. www.vhs-bielefeld.de

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegt folgender Prospekt bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte. Daher kann es vorkommen, dass Sie heute den untenstehend genannten Prospekt nicht vorfinden. Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne! Telefon (05 21) 5 55-6 27 oder Fax (05 21) 5 55-6 31

Die mitfühlende Behörde

Zum „Jobcenter“ müssen all die gehen, die schon lange arbeitslos oder nicht mehr arbeitsfähig sind. 35.000 Menschen sind das, zu denen das Amt einen Zugang sucht.

Ansgar Mönter

■ **Bielefeld**. „Wir öffnen Türen“ lautet der Slogan, symbolisiert durch eine offene Tür-Skulptur am Eingang des Amts. Im Foyer des Neubaus geht es locker zu: Bartische mit Hockern stehen in Reihe, dahinter Birkenstämme für die Wohlfühlatmosphäre. Es gibt Getränke, ein Büfett und lockere Gespräche „auf Augenhöhe“, wie es heißt. Die Räume sind gut gefüllt beim ersten „Ideencamp“ des Bielefelder Jobcenters.

Früher nannten sich solche Institutionen Amt oder Behörde. Heute tragen sie vermeintlich geschmeidigere Namen. Im Jobcenter an der Herforder Straße wühlen sich 500 Mitarbeiter durch die Akten von 35.000 „Kunden“, wie die Hartz-IV-Bezieher bezeichnet werden. Für die Langzeitarbeitslosen, Arbeitsunfähigen, Migrantinnen, Alleinerziehenden und anderen ist es der Ort, an dem sie viele Papiere

ausfüllen müssen, um die Grundsicherung zu erhalten; oder einen Job, der sie wieder zurück ins Arbeitsleben bringt. Beim „Ideencamp“ sollen diese Menschen den Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten mitteilen, was besser gemacht werden kann in der Behörde – oder die zumindest eine mitfühlende Behörde sein will.

»Das Servicecenter ist ein Desaster geworden«

Rund 120 Kunden sind laut Jobcenter-Sprecher Ralph Laumhoff-Baker gekommen. Was sie mitbringen hatten, wird gesammelt und bearbeitet. Die benannten Probleme sind dabei typische Erfahrungen aus Ämtern: „zu viel Bürokratie“, „zu viel Personalwechsel“, „zu wenig Kinderbetreuung“, „schlechte Erreichbarkeit“, „unverständliche Formulare“

– solche und weitere Äußerungen auf Klebezetteln prangen an einer Stellwand.

Für Rainer Radloff sind das keine Überraschungen. Der Geschäftsführer des Jobcenters kennt die Defizite seines Hauses. „Ein Desaster“ etwa nennt er das „Servicecenter“. Dessen Leistung hat das Jobcenter nach dem Vorbild anderer Städte für drei Jahre eingekauft. Ziel war es, die meisten Fragen von Anrufern dort klären zu können, so dass die Mitarbeiter mehr Zeit finden für die Kunden. Tatsächlich „hat es zu Nichterreichbarkeit geführt“, wie er moniert. „Es müssen Änderungen kommen“, sagt Radloff. „Ansonsten steigen wir wieder aus.“

Ein weiteres Ärgernis sind die vielen Formulare und unverständlichen Bescheide. Jobcenter-Kunden rennen oft von Behörde zu Behörde und erzählen immer wieder das Gleiche. „Wir müssen uns besser vernetzen“, bestätigt Thomas Richter diesen Befund mit

Selbstkritik. Der Leiter der Arbeitsagentur in Bielefeld ist zugleich für das Jobcenter zuständig. Er gesteht: „Da ist tatsächlich noch viel Luft nach oben.“

So sieht es auch mit den Bescheiden aus, „die selbst wir zum Teil nicht verstehen können“, sagt Geschäftsführer Radloff, „denn sie sind für die Sozialgerichte statt die Kunden geschrieben“. Das Jobcenter kann das nicht aus eigenem Antrieb verändern, will jedoch darauf hinwirken, dass das geändert wird: erst ein allgemeinvertändlicher Briefteil, anhängend dann die juristische Begründung.

Wie bei fast allen Ärgernissen des Amtsalltags sind beim Jobcenter einfache Lösungen allein deswegen nicht zu erwarten, weil finanziell und inhaltlich Bund, Land und Kommune involviert sind. Das erzeugt viele Regeln und Restriktionen. Da ist das Jobcenter doch das, was es nicht sein will: eine normale Behörde.

Porsche fährt sich auf A33

Nach Angaben der Polizei hatte der Wagen mehr als sechs Jahre alte Sommerreifen aufgezogen.

■ **Steinhagen/Bielefeld**. Ein 34-jähriger Bielefelder hatte sich am Sonntag einen Porsche 911 GT3 von einem Bekannten ausgeliehen. Auf der A33 war die Fahrt dann schnell zu Ende. Der Mann kam mit dem Sportwagen nach Polizeiangaben bei Aquaplaning nach rechts von der Straße ab und überschlug sich mehrmals. Der Fahrer verletzte sich schwer und wurde in ein Bielefelder Krankenhaus transportiert. Nach Angaben der Autobahnpolizei Bielefeld war der Bielefelder gegen 11.10 Uhr auf der nassen Fahrbahn offenbar mit hoher Geschwindigkeit Richtung Borgholzhausen unterwegs, als er kurz vor der Brücke mit der Bahnhofstraße die Gewalt über den weißen Porsche verlor.

Bei der späteren ersten Untersuchung stellten die

Beamten fest, dass mehr als sechs Jahre alte Sommerreifen aufgezogen waren, die nur noch sehr wenig Profil hatten. Auf einer Länge von etwa 200 Metern überschlug sich der Porsche mehrmals, beschädigte mehrere Leitpfosten und blieb unmittelbar vor der Brücke völlig zerstört liegen.

Nach den ersten Notrufen bei der Kreisleitstelle der Feuerwehr wurde der Rettungswagen aus Halle an die Unfallstelle entsandt, ferner der Löschzug Amshausen zur Absicherung der Unfallstelle mit zwei Fahrzeugen. Die Polizeibeamten sperrten den rechten Fahrstreifen, zu nennenswerten Verkehrsstörungen kam es aber nicht. Der Porsche musste abgeschleppt werden, nach etwa zwei Stunden konnten auch die Feuerwehrleute wieder abrücken.



Der Porsche überschlug sich mehrmals auf der A33 bei Steinhagen. FOTO: ANDREAS EICKHOFF

Neue Westfälische

Herausgeber: Klaus Schrotthofer

Chefredakteur: Thomas Seim
Stellv. Chefredakteur: Carsten Heil

Lokales: Andrea Rolles (Leitung)
Stefan Gerold (Stv.)
Redaktionstechnik: Stefan Weber

Die Neue Westfälische ist Partner der Redaktionsgemeinschaft der ostwestfälisch-lippischen Verlage:

Geschäftsführung: Sandra Dalk
Chefredaktion: Thomas Seim (v.i.d.P.), Jörg Rinne (Stv.)
Leitung Redaktionsgemeinschaft: Jörg Rinne, Christian Lund (Stv.)
Politik, Nachrichten: Dirk Müller; Zwischen Weser und Rhein: Sigrun Müller-Gerbes; Wirtschaft: Stefan Schelp; Kultur/Medien: Stefan Brams; Sport: Torsten Ziegler; Reporter: Matthias Bunge; Büro Düsseldorf: Lothar Schmalen (Ltg.), Florian Pfitzner

Redaktionsgemeinschaft der ostwestfälisch-lippischen Verlage GmbH & Co. KG
Niederstr. 21-27, 33602 Bielefeld

Veröffentlichungen in Print- oder elektronischen Medien sowie Vervielfältigungen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für Rücksendung unangefordert eingesandter Manuskripte, Bücher, Zeitschriften und Bilder übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Anzeigenleiter:
Michael-Joachim Appelt

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 55 vom 1. Januar 2020.

Monatlicher Bezugspreis bei Trägerzustellung 39,90 EUR, bei Postzustellung 44,90 EUR; ePaper 26,90 EUR, jeweils inkl. 7% MwSt. Bei Abonnement-Unterbrechung erfolgt eine Rückvergütung des Bezugspreises ab dem 7. Tag der Unterbrechung. Das Abonnement kann mit einer Frist von einem Monat zum Quartalsende gekündigt werden (Datum des Poststempels). Abbestellungen sind schriftlich an den Verlag zu richten. Zusteller nehmen Abbestellungen nicht entgegen. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, bei Arbeitskämpfen oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist, soweit das Gesetz zwingend nichts anderes vorsieht, der Sitz des Verlages.

In der Zeitung NEUE WESTFÄLISCHE erscheinen regelmäßig das Veranstaltungsmagazin ERWIN an jedem Donnerstag sowie an jedem Dienstag die Beilage „prima – Wochenmagazin zur Zeitung“. Sofern Sie Artikel dieser Zeitung in Ihre internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten Sie erforderliche Rechte unter www.presse-monitor.de oder unter Telefon (030) 28 49 30, Pressemonitor GmbH.

Geschäftsführung:
Klaus Schrotthofer
Herstellung: J. D. Küster Nachf. + Presse-Druck GmbH & Co. KG, Bielefeld.
Geprüfter Qualitätsbetrieb, zertifiziert nach ISO 12647-3.
Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Ostwestfälisch-Lippischer Zeitungsverlage“.

Internet: www.nw.de
E-Mail: bielefeld@nw.de

Anschrift für Redaktion und Verlag: Zeitungsverlag NEUE WESTFÄLISCHE GmbH & Co. KG, 33602 Bielefeld, Niederstraße 21-27, Pressehaus, Postfach 10 02 25, 33502 Bielefeld, Telefon (05 21) 5 55-0, Telefax 5 55-3 48 und -3 49.

Leserbriefe an bielefeld@nw.de

Park & Ride

■ **Milse ist Bielefelds größter Park-and-Ride-Platz. Doch für die Verkehrswende prüft die Stadt sogar Parkhäuser (NW vom 28. Januar).**

@ Die Suche nach neuen Standorten ist wie Sie schreiben nicht ganz einfach. Helfen würde dann aber sicher schon etwas, wenn die vorhandenen von denen genutzt würden, für die sie gedacht sind und nicht wie in Sieker zu einem hohen Prozentsatz von den Mitarbeitern von MoBiel, was man bei jedem Schichtwechsel beobachten kann. MoBiel bekommt das nicht in den Griff, obwohl mehrfach darauf hingewiesen, oder will es auch gar nicht, weil es für die Mitarbeiter so schön bequem ist.

Gerhard Sassenberg
33659 Bielefeld

Christuskirche

■ **In diesem Jahr beginnt die Umgestaltung der entwidmeten Christuskirche an der Buschkampstraße, damit das frühere Gotteshaus die Volkshochschule im Herbstsemester nutzen kann (NW vom 28. Januar).**

@ Wenn die Kirche sich von Kirchen trennt: Es wäre mehr als wünschenswert, wenn bei einer Umwidmung von Kirchen der religiöse Kern als Botenschafts- und Glaubenssignal erhalten bliebe. In diesen Kirchen weilt Christus noch immer! Kirchen werden zu Gymnastikräumen oder Gaststätten, und es wäre ratsam, wenn sich Bischöfe vorher informieren würden, welche Art von Umwidmung eintreten wird. Einmal profaniert, für immer dem Schindluder preisgegeben! Es sollten zumindest Teilelemente einer Kirche als Gebetsräume weiterhin genutzt

werden und auch Kolumbarien könnten hier entstehen.

Wenn wir weiterhin zukünftig neben unseren schwächelnden inneren Merkmalen mehr und mehr die äußeren Merkmale verbannen, wird eine Anbindung an Gott immer unwahrscheinlicher und ihr wird der Boden in der Öffentlichkeit entzogen.

Regina Franziskus Fischer
33729 Bielefeld

Waldrodung

■ **Einen ganzen, wenn auch kleinen Wald hat ein Privatinvestor auf dem Grundstück des geplanten Neubaugebiets Donaalallee gerodet (NW vom 29. Januar).**

@ Vielen Dank an die NW, dass Sie diesen Bericht, „ein kleiner Wald“ in Sennestadt wurde gerodet, veröffentlicht haben. Ich bin ein Kind der Sennestadt,

jetzt 57 Jahre alt, und muss erfahren, dass Sennestadt ständig an Attraktivität verliert. Die Natur ist das Letzte was uns hier bleibt. Dass ein privater Investor einfache Tatsachen schafft ist entsetzlich und beschreibt seine Haltung und seine nicht vorhandene Sorge vor Konsequenzen. Danke an alle jungen und alten Naturschutzverfechter, die noch die Energie haben, sich dagegen zu wehren. Bitte nicht aufgeben!

Dagmar Hagen-Schlenkhoff
33689 Bielefeld

Stadtbahnausbau

■ **Bernd Vollmer von den „Linken“ bringt eine neue Stadtbahnlinie wieder ins Gespräch – von der Radrennbahn bis Sennestadt (NW vom 28. Januar).**

@ Der Vorschlag von Herrn Vollmer ist absolut zu begrüßen. Noch können die Weichen für

eine Verkehrsplanung mit Weitsicht im Sinne ökologischer und ökonomischer Prinzipien umgelegt, der ÖPNV auf verträgliche Weise ausgebaut werden. Wohngebiete wie der „fünfte Kanton“, die nur durch Buslinien erschlossen werden (...), würden durch diese Linie umweltverträglich und dazu vermutlich noch kostengünstiger mit dem Rest der Stadt verbunden. Hier sei auch die Frage angebracht, ob der zentrale Knotenpunkt Jahnplatz jemals zur guten Stube mit Aufenthaltsqualität mutieren kann. Das ist und bleibt doch der historische und architektonisch bedeutendere Alte Markt, als Nebenzentrum vielleicht der „Sigg“. Und welch ein Segen: Die unendliche (Streit-)Geschichte um die Brackweder Hauptstraße mit den ungeliebten Hochbahnsteigen, der bereits begonnenen Zerstörung alter Einzelhandelslokalitäten und dem bevorstehenden Ver-

kehrschao in (noch) lebenswerten Wohnvierteln hätte ein Ende!

Dem, von unserem Oberbürgermeister vollmundig ausgerufenen „Klimanotstand“ sollte nicht nur mit populistisch anmutenden Baumpflanzaktionen, sondern endlich beherzt und mit wirtschaftlich ausgerichtetem Augenmaß begegnet werden. Noch hat der Jahnplatz-Umbau nicht wirklich begonnen!

Gisela Geisweid
33602 Bielefeld

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwählende Kürzungen vor. Bitte beschränken Sie sich auf eine maximale Länge von 50 Zeilenzellen (1.400 Anschläge). Längere Leserbriefe werden gekürzt, anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.